# Der Tomatenzähler

Autor(en): **Däster, Robert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 36

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-510530

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Nebis Wochenschau

**Bern**

Im Bundeshaus ist die 100. Volksinitiative eingereicht worden. Ob die Schubladen noch ausreichen?

**Genf**

Ein von anarchistischen Studenten angelegtes Arsenal mit 22 gestohlenen Sturmgewehren samt Munition ist ausgehoben worden. Fehlt nur noch, daß sich die Dienstverweigerer bewaffnen!

**Brif**

Zuhanden der «Antenne» erhielt das Schweizer Fernsehen diesen Brief: «Der Schweizer Fehrnser ist die gröste Bettel Gesellschaft auf der Welt. Dijenigen wo am Fernsehen schön schnörre, sind die geizigsten Chaibe. Die geben sowiso niemandem ein 5. Rappen Stück. Die Regierung ist ja nicht einmal im Stande in 22 Jahren die AHV in Ordnung zu bringen, geschweige die 350 000 Bakistaner zu ernähren. Dijenigen die das wollen sind sowiso keine Schweizer, zugereistes Gesindel.»

**Bunker**

Es ist das Fernziel des Zivilschutzes, jedem Schweizer seinen Unterschlupf zu sichern. Wir wollen sein ein einzig Volk von Maulwürfen!

**Theater**

Just auf die Eröffnung der neuen Saison hat die «Theater-Zeitung» ihr Erscheinen eingestellt. Vorhang auf! Zeitung zu!

**Militär**

Zwei Dienstpflichtige haben dem Militärdepartement ihre Kündigung eingereicht und dem Aufgebot nicht Folge geleistet. Kleiner Irrtum: Die Achtungsstellung ist zwar verabschiedet worden; jeden tauglichen Schweizer aber erwartet in der Armee eine kündigungsfreie Stellung.

**Föhn**

Mit Hilfe des Nationalfonds erforschen Atmosphärenphysiker der ETH erstmals wissenschaftlich den Einfluß des Wetters auf den Menschen. Föhnsturm im Reagenzglas!

**Das Wort der Woche**

«Unterhaltungselektronik» (gefallen im Zusammenhang mit der 43. Fera – Schweizerische Radio- und Fernsehausstellung in Zürich).

**Gesang**

Der Uno-Generalsekretär U Thant hat eine Weltfriedenshymne in Auftrag gegeben, die Ende Oktober uraufgeführt werden soll. Hoffen wir, daß sich bis dann auch die Kriegsführenden entsprechend aufführen!

**Freiheit**

Jetzt wissen wir, was einen Russen der bloße Versuch, sein Land zu verlassen, kosten kann: Dimitri Michejew bekam dafür acht Jahre verschärftes Arbeitslager.

**Bolivien**

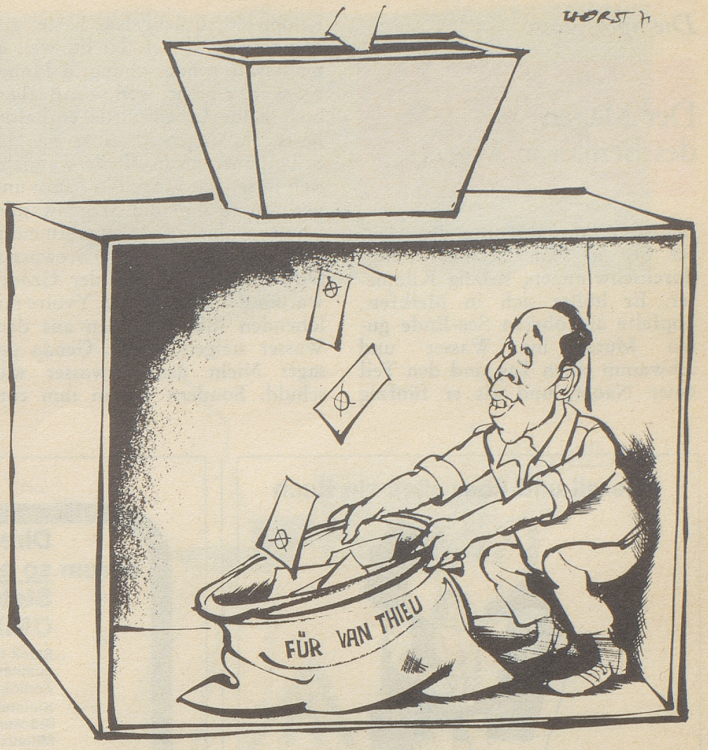
Der neue starke Mann: Oberst Banzer. Das starke «P» würde in diesem Namen allerdings besser passen.

**Kuba**

Die US-Nationalmannschaft im Volleyball wurde nach Havanna zu einem Turnier eingeladen, dort von Fidel Castro empfangen und von ihm mit Autogrammen bedacht. – Was dem einen sein Ping-Pong, ist dem andern sein Volleyball.

**Showbusiness**

Im Aztekenstadion von Mexiko-City, in dem sich letztes Jahr die Fußball-Weltmeisterschaften abspielten, fanden sich 90 000 Zuschauer beim Damenfußballspiel Mexiko-England ein.




Demokratie auf vietnamesisch

## Der Tomatenzähler

Sie stießen auf die Spuren seiner Tätigkeit, wenn Sie in der Presse die Kontroversen um die Walliser Tomatenernte verfolgten. Der Tomatenzähler reift jedes Jahr zur gleichen Zeit heran wie die Walliser Tomaten, in analoger Ueberfülle, er ist jedoch im Gegensatz zum Nachtschattengewächs nicht im Wallis verwurzelt, sondern nur zur Erntezeit dort zu finden.

Er verbringt nämlich seine Ferien im Wallis, aber nicht mit dem Erwandern der überwältigenden Naturschönheiten, sondern mit dem ausgiebigen Lesen seines Leibblattes, das er sich in seine Pension nachsenden läßt. Im Leibblatt vernimmt er vom Tomatenüberfluß, unten im Rhonetal, sein Geist beginnt, Ideen zu gebären, und da er zum Volk der geheimen Buchhalter gehört, fängt er im Hotel, in der Pension und in den Restaurants mit dem Tomatenzählen an. Sein geheimes Ziel: dem erstaunten Schweizer Volk vorrechnen, daß im Gastgewerbe des Tomatenlandes selbst kaum Tomaten aufgetischt werden!

Tomatenscheiben auf Walliser Platte, Tomatensalate, Tomatenvorkommnisse in gemischten Salaten, gefüllte Tomaten, Tomatensuppen und Tomatenbreie an Teigwaren werden sorgfältig registriert und am Ende des Ferienaufenthaltes ausgewertet und ausgelotet. Und dann greift der Tomatenzähler befriedigt zur Feder und brandmarkt in einem Leserbrief an seine Zeitung die erschreckende Tatsache, wie die Tomatenvertilgung im Wallis selbst sträflich vernachlässigt wird! Und weil es in unserem Land sicher auf jeden Walliser Feriengast mindestens ein Leibblatt trifft, gehen die «Aktenzeichen Tomatenkriminalität Wallis» tief ins Volk ein . . .

Die sogenannte öffentliche Meinung aber schnurrt vor Vergnügen, daß sie ihr Empörungsbedürfnis an so harmlosen Früchten abreagieren darf und sich nicht um weit gefährlichere Früchtchen kümmern muß.

Achten Sie also bitte nächstes Jahr auf die Tomatenzähler! Es sei denn, sie widmeten sich zur vergnüglichen Abwechslung anno 1972 nicht den Tomaten, sondern den Aprikosen . . . *Robert Däster*

## Ueberflüssig

Die amerikanische Regierung konnte die Veröffentlichung der geheimen Vietnam-Dokumente durch zwei amerikanische Zeitungen nicht verhindern. Der englische Zeichner Cummings vom «Daily Express» sah das so: Der Chef des sowjetischen Geheimdienstes diktiert einen Brief an die Außenstellen und Agenten. «Genossen», schreibt er, «Ihr seid überflüssig. Die Sowjetregierung hat soeben die ‹New York Times› und die ‹Washington Post› abonniert.» TR